

# Leuchtturmprojekt für Niedersachsen

**Nachwachsende Rohstoffe** Die 1992 im Landkreis Gifhorn gegründete Niedersächsische Erzeugergemeinschaft (EZG) für nachwachsende Rohstoffe beschreitet in Lüben neue Wege. Wege, die einmalig in Niedersachsen sind.



Foto: Rüdiger Lange

**EZG-Geschäftsführer Karl Niebuhr (3.v.r.) mit Landwirten und Fachleuten während der Feldbesichtigung. Der Aufwuchs soll sinnvoll verwendet werden.**

**D**as Besondere an dem Projekt ist, dass die Landwirte vor Ort eingebunden sind und voll mitziehen. Daher kann dieser Weg zu neuen Konzepten in Sachen Ausgleichs- und Ersatzflächen für zum Beispiel Bau- und Gewerbeflächen, Straßenbauvorhaben, Bau von Windkraftanlagen oder Biogasanlagen führen. Im Kern geht es um den Anbau von Wildpflanzenmischungen auf Flächen, die nicht mehr in herkömmlicher Weise landwirtschaftlich genutzt werden.

Um alle Interessen abzudecken, holte sich die EZG Fachleute mit ins Boot wie Dr. Birgit Vollrath und Frank Wägener vom Ifas-Projektteam der Hochschule Trier, Fachbereichsleiterin Planung Annette Padberg und Projektkoordinator Christian Schlattmann von der Straßenbauverwaltung Niedersachsen in Lüneburg sowie Joachim Bäter von der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Gifhorn. Grundlage bildet ein Feldver-

such, an dem sich fünf Landwirte aus Lüben beteiligen und dafür 16 ha zur Verfügung gestellt haben. Der Versuch, soviel lässt sich heute sagen, ist nicht nur gelungen, sondern lässt hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. „Den Absatz von pflanzlichen Erzeugnissen als nachwachsende Rohstoffe zu fördern, neue Märkte zu schaffen und die sich daraus bietenden Möglichkeiten im Interesse der Mitglieder wirtschaftlich zu nutzen, war einst die Aufgabe und das Ziel der EZG“, berichtete Vorsitzender Claus Fröhlich.

## Ein ganz neuer Ansatz

Aufgaben und Ziele sind weiter aktuell, obwohl sich die marktwirtschaftlichen Verhältnisse und die politischen Rahmenbedingungen auch durch die Besteuerung der Biokraftstoffe und mit dem „Erneuerbaren-Energie-Gesetz“ (EEG) grundlegend verändert haben. Mehr als bisher wird der Anbau auf den Äckern vom aktuellen

Marktgeschehen bestimmt. Der längerfristig ausgerichtete Anbau nachwachsender Rohstoffe gegenüber Marktfrüchten ist daher oft nicht mehr wettbewerbsfähig.

Deshalb geht die EZG mit der Nutzung und Gestaltung von Flächen, die nicht mehr in herkömmlicher Weise landwirtschaftlich genutzt werden, neue Wege. Der Aufwuchs findet hier als nachwachsender Rohstoff in unterschiedlicher Weise eine sinnvolle Verwendung. Aber auch für Maßnahmen der Landschaftspflege wird zukünftig eine attraktive Verwertung und nicht nur die sonst übliche Entsorgung des Aufwuchses von Bedeutung sein, soweit dieser nicht von viehhaltenden Landwirten genutzt wird.

„Keineswegs geht es darum, die Inanspruchnahme landwirtschaftlicher Nutzflächen für derartige Zwecke zu fördern. Wenn aber eine anderweitige Inanspruchnahme von Flächen unumgänglich

ist, soll es Aufgabe der Erzeugergemeinschaft sein, sich der Sache anzunehmen“, unterstrich Geschäftsführer Karl Niebuhr. Seinen Angaben nach geht es um Flächen, die die Landwirtschaft am ehesten entbehren kann. Dennoch soll darauf weiterhin eine Nutzung mit entsprechenden Auflagen stattfinden und der Aufwuchs sinnvoll verwendet werden.

Für die Pflege und die Gestaltung dieser Flächen, die im Eigentum der Landwirte verbleiben, soll es Ausgleichszahlungen für den entgangenen Nutzen und für Dienstleistungen geben. „In dem Vorhaben geht es auch darum herauszufinden, ob und wie die Ziele des Naturschutzes und der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung mit einer landwirtschaftlichen Nutzung in Einklang gebracht werden können, welche wirtschaftliche Verwertung möglich ist und wie die praktische Umsetzung erfolgen kann – also produktionsintegrierter Naturschutz bzw. Kompensation erfolgreich und zeitgemäß umgesetzt werden kann“, sagte Frank Wägener.

## Klar definierte Ziele

So seien Ausgleichs- und Ersatzflächen, wie sie beim Straßenbau ausgewiesen werden, besonders interessant. EZG und Fachleute stimmten überein: „Es geht im Ergebnis darum, durch eine zweckentsprechende Nutzung und Pflege die Kulturlandschaft zu gestalten und landwirtschaftliche Nutzflächen nicht stillzulegen.“

Erfreulich ist, dass die Lübener Landwirte das Projekt, das auf drei Jahre ausgelegt ist, mittragen. „Das ist ein Leuchtturmprojekt für ganz Niedersachsen und Deutschland“, dankte Karl Niebuhr den Landwirten. Im nächsten Jahr soll das Konzept an einem „Tag des offenen Feldes“ Kommunen und anderen Vorhabenträgern vorgestellt werden.

Rüdiger Lange